LANDRATSAMT
BREISGAU-
HOCHSCHWARZWALD

Protokoll 3. Kommunale Pflegekonferenz des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald (KPK) Montag, 16.03.2026, 14.00 – 17.00 Uhr

Teilnehmer*innen:	siehe Teilnahmeliste
Protokoll:	Frau Herr

Begrüßung: Thorsten Culmsee, Leiter Dezernat 2 – Jugend und Soziales

Herr Culmsee begrüßt die Teilnehmenden, insbesondere die Ehrenamtlichen sehr herzlich zur 3. Kommunalen Pflegekonferenz. Das Motto der Konferenz lautet „Es geht nur gemeinsam". In der Zukunft wird Pflege nur kooperativ und in geteilter Verantwortung sichergestellt werden. Dazu hat sich der Landkreis auf die „Sorgenden Gemeinschaften" (Caring Communities) als sozialpolitisches Leitbild verpflichtet mit dem Ziel, Kommunen, Zivilgesellschaft, Bürger, An- und Zugehörige sowie Pflege- und Betreuungsanbieter zu ermutigen und zu befähigen, in geteilter Verantwortung Sorgende Gemeinschaften vor Ort zu schaffen.

Er stellt das Programm der Konferenz vor: Neben Einblicken in die Arbeitsgruppen der Pflegekonferenz stellen Vertreter*innen der „Leuchtturmkommunen" in der Sitzung zentrale Erkenntnisse aus der Quartiersimpulse-Projektarbeit des Landkreises zur Weiterentwicklung Sorgender Gemeinschaften vor. Ziele der Arbeitsgruppen sind neben Austausch und Vernetzung das Erarbeiten von Handlungsempfehlungen, die in der Herbstsitzung vorgestellt und verabschiedet werden sollen. Zusätzlich hat das Landratsamt zwei "Pflegenetzwerke" angeregt, die beide eine Förderung durch die Pflegekassen für 2026 erhalten haben – zum einen "Landkreisnetzwerk organisierter Nachbarschaftshilfen", kurz LoNaH und das "Bündnis für Sorge und Pflege im Dreisamtal". Im interaktiven Teil können die Teilnehmenden an Thementischen und in Diskussionsgruppen das Gehörte vertiefen, nachfragen und mitdiskutieren.

Der rote Faden, nicht nur heute, sondern auch für eine resiliente Pflegelandschaft der Zukunft ist die Kooperation = geteilte Verantwortung, gemeinsames Handeln. Zentrale Grundlage dafür ist der Aufbau von Vertrauen und gegenseitigem Verständnis. Dazu gehört auch das Einbinden der Zivilgesellschaft. Dafür gibt es heute die Gelegenheit für Austausch und Vernetzung.

Herr Culmsee stellt dem Gremium Frau Karolin Harr vor, seit 01.01.2026 neue Altenhilfekoordinatorin im Landratsamt, und wünscht ihr viel Erfolg auf der neuen Stelle.

Einblicke in die Arbeitsgruppen der Kommunalen Pflegekonferenz

Die Arbeitsgruppen der KPK befassen sich aktuell mit den Themen "Wohnen und Quartiersentwicklung" und verschiedenen Fragestellungen zum Thema "Fachkräfte". Die Themenstellungen der Arbeitsgruppen wurden in den Netzwerk-Veranstaltungen im vergangenen Frühjahr erarbeitet (vergl. Themensammlung) und haben im Juli bzw. Oktober 2025 ihre Arbeit aufgenommen. Die Mitarbeit ist noch möglich, es hängen Listen für Interessierte aus.

- AG 2 „Öffentlichkeitsarbeit für die Pflege“

Frau Harr hat die Leitung der AG 2 übernommen und stellt diese vor. Aktuell werden die Bedarfe konkretisiert und Maßnahmen entwickelt.
Nächstes Treffen: 23.04.2026, 9:00 – 11:00 Uhr (in Präsenz im Landratsamt, ggf. hybrid)

- AG 3 „Fachkräfte aus aller Welt“

Hier liegt aktuell der Fokus auf Austausch und der Sammlung guter Beispiele. In Vorbereitung ist ein entsprechendes Austausch-Format mit Best-Practice-Beispielen („Runder Tisch“)
Termin: 08.07.2026 (in Präsenz im Landratsamt); Einladung folgt.

- AG 4 „Wohnen und Qualitätsentwicklung“

Herr Cech stellt die AG 4 vor. Alle Sektoren sind vertreten. Es gab 3 Treffen seit Juli 2025, ergänzt durch die Angebote der Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement zum Thema „Demenzsensible Architektur und Quartiersentwicklung“.
In Planung: **Fachtag mit Workshops im September/Oktober 2026**

Die neuen Pflegenetzwerke stellen sich vor:
Im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald werden 2026 zwei „Regionale Netzwerke nach § 45c Abs. 9 SGB XI“ mit 25.000 Euro aus Mitteln der sozialen Pflegeversicherung und der privaten Pflegeversicherung gefördert. Diese dienen der „strukturierten Zusammenarbeit von Akteuren“, Vernetzung im Rahmen einer freiwilligen Vereinbarung. Ziel: Bedarf von Pflegebedürftigen und An- und Zugehörigen soll durch die Zusammenarbeit besser gedeckt werden.

- „Landkreisnetzwerk organisierter Nachbarschaftshilfen“ (LoNaH-Netzwerk)

Frau Raab stellt das LoNaH-Netzwerk vor, das von der Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement im Landratsamt koordiniert wird. Ziele sind u.a. die Vernetzung bestehender und neuer Nachbarschaftshilfen, der Austausch von Erfahrungen und Wissen und die Unterstützung beim Aufbau regionaler Strukturen. Es wird regelmäßige Austauschformate und Fortbildungen geben; Initiativen werden bei der Gründung und Weiterentwicklung beraten und begleitet. Die Aktivitäten haben das Ziel, organisierter Nachbarschaftshilfe im Landkreis nachhaltig zu stärken.

- „Netzwerk für Sorge und Pflege im Dreisamtal“ (Netzwerk Dreisamtal)

Frau Böttcher stellt die Ziele des Dreisamtal-Netzwerks vor. Diese sind u.a. die Institutionalisierung von Austausch und Vernetzung aller Akteure im Bereich von Pflege und Sorge, die Etablierung von lokalen Verantwortungsgemeinschaften und die Aufhebung sektoraler Trennlinien zwischen bürgerschaftlichen, kommunalen und professionellen Pflegeakteuren sowie eine sozialräumliche Koordination der Leistungsangebote.

➔ Weitere Details zu den Arbeitsgruppen und Pflegenetzwerken siehe PPT-Präsentation im Anhang.

Impuls: „Sorgende Gemeinschaften – Pflege kann nur gemeinsam gelingen“
Kurzer Austausch der Teilnehmenden untereinander zum Einstieg in das Thema.

Berichte aus der Praxis: „So gelingt der Aufbau Sorgender Gemeinschaften“ – Ergebnisse aus den im Programm „Quartiersimpulse“ geförderten „Leuchtturmprojekten“
Vorstellung der Ergebnisse des Quartiersimpulse-Projekts aus fünf Kommunen.

- Frau Hochstrasser, Gemeinderätin aus **Bollschweil,** berichtet von einen neuen Wohnquartier, das lange geplant war und vor drei Jahren ins Stocken geraten ist. Die Teilnahme als „Leuchtturmkommune“ sollte neuen Schwung auf dem Weg zur „Sorgende Gemeinschaft“ bringen. Die Voraussetzungen waren gut, entwickelten sich allerdings zum Problem, da es hieß, „Wir haben doch schon alles“. Es galt, die vorhandenen Ressourcen zu benennen, zu koordinieren und herauszuarbeiten, was noch fehlt. Erstes sichtbares Ergebnis ist ein Faltblatt mit einer Übersicht aller Angebote für Ältere in Bollschweil. Geplant ist, einen Bürgerverein zu gründen als Dach für weitere Angebote und den Aufbau der Pflege-WG im geplanten Quartier, in dem außerdem „Service-Wohnen“ möglich sein soll.

- Herr Bürgermeister Riesterer und Herr Schlatter berichten aus **Gottenheim**. Das Thema „Wohnen im Alter“ beschäftigt Gottenheim schon lange. Welche Wohnform braucht es, um im Ort wohnen bleiben zu können? Eine anbietergestützte Pflege-WG mit 12 Plätzen entsteht in diesem Jahr in einem Komplex des Bauverein Breisgau mit weiteren 57 genossenschaftliche Wohneinheiten für generationenübergreifendes Wohnen. Gestartet wurde das Leuchtturm-Projekt mit einer aktivierenden Bürgerbefragung, um herauszufinden, was im Ort für Ältere fehlt und wo sich Menschen engagieren möchte. Arbeitsgruppen wurden gegründet und neben dem Steuerungskreis entstand eine Bürgerengagement-Gruppe. Im Januar 2026 wurde ein Bürgerverein mit mehr als 120 Gründungsmitgliedern gegründet. Zahlreiche Projekte konnten so innerhalb kurzer Zeit ins Leben gerufen werden, etwa ein monatlicher Mittagstisch (rund 50 Personen), einen Fahrdienst mit 9 Fahrer*innen, ein 14-tägiger Lauftreff (Rollator-geeignet), Bewegungsangebote und alle 2 Wochen ein Spieletreff. Der Bürgerverein hat inzwischen knapp 200 Mitglieder.

- Herr Böcherer, Leiter der Sozialstation Nördlicher Breisgau und Herr Kaufmann, Sprecher der AG Pflege im Mehrgenerationen-„Wohnen am Schobbach“ in **Gundelfingen** berichten. Als Ergebnis eines Leitbildprojektes haben sich schon 2012 unter dem Dach des Vereins „Bürgertreff - Bürger für Bürger –“ AGs aus der Bürgerschaft gegründet. Das Konzept des Mehrgenerationen-Wohnens hat einen Preis gewonnen, es gab einen Architektenwettbewerb, der Bauverein wurde Träger des Bauprojekts. Zwei WGs der Lebenshilfe wurden in das Mehrgenerationen-Wohnprojekt integriert. Angehörige und die ehrenamtliche Unterstützung durch die Arbeitsgruppe Pflege-WG im „Bürgertreff“-Dachverein werden gebraucht, um zivilgesellschaftliche Begleitung zu ermöglichen.

- Frau Faller und Frau Rahner berichten von der Bürgergemeinschaft **Sankt Märgen**. Hier wurde bereits im November 2024 ein Bürgerverein gegründet. Aktuell liegt ein Fokus auf dem dörflichen Miteinander und neuen Verbindungen zwischen den Generationen und Gruppierungen: Eine Gruppe mit 10 Frauen im Dorf hat dafür das Café Miteinander gegründet. Veranstaltungen werden gemeinsam organisiert, Kurse gestartet und die Menschen persönlich angesprochen. Aktuell läuft die Suche nach einem passenden Bestandsgebäude für eine Pflege-WG. Gelobt wird der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Gemeinden der Leuchtturmkommunen sowie die gegenseitige Unterstützung, auch durch das Landratsamt, wird gelobt.

- Frau Kopietz, Frau Mathis-Stich, Frau Holzer und Herr Siebler berichten darüber, wie der Bürgerverein „Z'Merdinge Miteinander e.V." in **Merdingen** entstanden ist und welche Wirkungen eingetreten sind. Von der Katharina-Mathis-Stiftung wurde bereits vor 14 Jahren das Katharina-Mathis-Stift gebaut und der Gemeinde übergeben, doch die geplante Tagespflege konnte zunächst nicht in Betrieb genommen und das Fortbestehen der Pflege-WG war nach der Caritas-Insolvenz gefährdet. Heute beherbergt das Mathis-Stift eine selbstverantwortete Pflegewohngemeinschaft und eine Tagespflege; zwei Sozialstationen arbeiten zusammen unter einem Dach. Eine wichtige Rolle spielte dabei der im Oktober 2025 gegründete Bürgerverein. Hier war die Unterstützung durch die Kommune eine große Hilfe, ebenso bei der Aktivierenden Befragung und einer Einwohnerversammlung zu Beginn des Projektes. Aus Sicht des Hauptamtsleiters ist es Aufgabe der Gemeinde, Grundlagen und Strukturen für die Zusammenarbeit der Akteure zu schaffen und die Schnittmenge zwischen professionellen Anbietern und Ehrenamtlichen zu finden.

Thementische – Gelegenheit zu Austausch und Vernetzung

- AG 2 „Fachkräfte gewinnen und halten" (Moderation: Karolin Harr)
- AG 3 und 4 Sammlung von Best Practice für die Fachgespräche
- Thementisch 1: Kooperation und Vernetzung HA/EA in Sorgenden Gemeinschaften – Beispiele aus der Praxis (Moderation: Jennifer Sühr, Landratsamt)
- Thementisch 2: Digitale Tools (Praxisbeispiel: Aufbau eines Fahrdienstes mit der Software „Machrider" - Anton Schlatter, Gottenheim)
- Thementisch 3: Aufbau und Finanzierung von Unterstützungsangeboten (Moderation: Diana Raab, Landratsamt)
- Thementisch 4: Die Rolle der Kommunen beim Aufbau Sorgender Gemeinschaften (Moderation: Karin-Anne Böttcher, Landratsamt)

➔ Eine Foto-Dokumentation ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

gez.
Herr

ANLAGEN:

- Teilnahme-Liste
- Präsentation vom 16.03.2026
- Dokumentation der Arbeitsergebnisse